



welt
hunger
hilfe



FACT-SHEET NAHRUNGSMITTELVERSCHWENDUNG

Hintergründe und Handlungsempfehlungen

In Deutschland konsumieren wir mehr Lebensmittel als wir selbst anbauen. Wir geben rund 13 Prozent unseres Einkommens pro Haushalt für Lebensmittel aus – einen Teil davon entsorgen wir im Müll. Und schon bei der Produktion, beim Transport oder auch im Handel selbst geht bereits ein großer Teil verloren. Damit verschwenden wir Geld und Ressourcen. In Entwicklungsländern müssen Familien bis zu 70 Prozent ihres Einkommens für Grundnahrungsmittel aufbringen. Ständig steigende Nahrungsmittelpreise wirken sich dabei zusätzlich nachteilig aus. Seit den großen Hungerkrisen in 2007 und 2008 wurden laut Weltbank durch die Preissteigerungen rund 44 Mio. Menschen zusätzlich in die Armut gedrängt.

Nahrungsmittelverschwendung

Jährlich werden weltweit rund 1,3 Milliarden Tonnen Nahrungsmittel verschwendet. Ein Drittel der weltweiten Produktion geht bereits bei der Herstellung oder beim Transport verloren, verdirbt in Lagern, Läden oder Haushalten.

Lebensmittelverluste in Deutschland

Laut einer Studie des WWF Deutschland sind die Lebensmittelverluste enorm:

- Rund 18 Mio. Tonnen Lebensmittelabfall pro Jahr entstehen in Deutschland (in Europa über 100 Mio. Tonnen)
- 10 Mio. Tonnen Verlust an Nahrungsmitteln in Deutschland wären pro Jahr vermeidbar.

- Den größten Anteil an Lebensmittel-Müll verursachen die Endverbraucher: rund 40% oder ca. 7,2 Mio. Tonnen.
- Pro Kopf und Jahr landen damit ca. 82 kg Nahrungsmittel im Müll.
- Das entspricht einem Gegenwert von etwa 235 Euro pro Kopf oder ca. 20 Milliarden Euro insgesamt.
- Großverbraucher produzieren jährlich rund 3,4 Mio. Tonnen Lebensmittel-Müll, das sind 19 %.
- Die Verteilungsverluste im Groß- und Einzelhandel machen 14% oder 2,58 Mio. Tonnen aus. Bei der Verarbeitung von Lebensmitteln (Prozessverluste) gehen ebenfalls 14% verloren.
- Ernte- und Nachernte-Verluste machen zusammen gleichfalls 14% aus.

Lebensmittelverluste weltweit

- Nach UN-Schätzungen gehen pro Kopf und Jahr weltweit rund 180 kg bis 190 kg Lebensmittel verloren.
- In Europa und Nordamerika landen rund 222 Mio. Tonnen Lebensmittel auf dem Müll - fast so viel wie in ganz Sub-Sahara produziert wird (230 Mio. Tonnen) [FAO].
- In Entwicklungsländern verderben überdies bis zur Hälfte aller Lebensmittel auf dem Weg vom Acker bis zum Teller – durch schlechte Lagerhaltung, mangelnde Transportwege und fehlende Vermarktungsmöglichkeiten.
- In Sub-Sahara-Afrika und Süd-/Südostasien werden pro Kopf jährlich 6-11 kg Lebensmittel weggeworfen. [FAO]

Auswirkungen von Nahrungsmittelverschwendung in Deutschland auf Entwicklungsländer

Für den Nachweis einer Wirkungskette von Nahrungsmittelverschwendung in Deutschland auf den Hunger in Entwicklungsländern mangelt es bisher an belegbaren Beispielen. Dennoch lässt sich von folgenden Zusammenhängen ausgehen:

Nahrungsmittelpreisanstieg:

Nachfrage bestimmt die Produktion. Steigt sie, kommt es zur Verknappung von Anbauflächen. Land Grabbing (Landnahme) ist eine der Folgen und ein immenses Problem für die einheimischen Kleinbauern, deren Einkommens- und Ernährungssicherungsgrundlage entfällt. Somit trägt die Verschwendung von Lebensmitteln in Deutschland zum Anstieg von Nahrungsmittelpreisen weltweit, und damit auch in Entwicklungsländern, bei. Die steigende Produktion von z.B. Futtermitteln und Agrotreibstoffen trägt ebenso dazu bei. Ackerland für direkte Nahrungsmittel wird knapper, die Flächenpreise steigen, folglich auch die Nahrungsmittelpreise. All dies belastet das Einkommen der Menschen in Entwicklungsländern. Kleinbauern, die es nicht schaffen, ihre Ernte auf einheimischen Märkten zu verkaufen, weil z.B. die Infrastruktur (Straßen, Wege, Transportmöglichkeiten etc.) so schlecht ist, dass ihre Waren auf dem Weg bereits verderben, oder weil sie keine angemessene Lagerhaltung führen können, müssen einen Mangel in der Nahrungsmittelversorgung durch Zukäufe ausgleichen. Auch sie müssen dann die gestiegenen Preise bezahlen, anstatt durch Verkäufe ihrer Produkte davon zu profitieren.

Klimaauswirkungen:

Die Verschwendung von Lebensmitteln wirkt sich negativ auf das Klima aus. Der Autor und Historiker Tristram Stuart (GB) hebt hervor, dass 10% der Treibhausgas-Emissionen reicher Länder auf die Produktion nicht benötigter Lebensmittel zurückzuführen sind. Das Umweltbundesamt stellt fest, dass für alle Lebensmittel, die ein Mensch pro Jahr in Deutschland kauft, ca. 84 Badewannenfüllungen an Wasser verbraucht, eine Fläche so groß wie ein halbes Fußballfeld in Anspruch genommen und 3 Tonnen Treibhausgase emittiert werden.

Ressourcenverschwendung:

Durch die Produktion nicht verwerteter Lebensmittel werden Ressourcen wie Energie, Wasser, Ackerfläche und Arbeitskraft im Prinzip verschwendet. Diese könnten anderen Produktionsprozessen oder auch der Grundversorgung von Menschen in Entwicklungsländern zugeführt werden. Laut WWF Deutschland werden für 10 Millionen Tonnen vermeidbare Lebensmittel-Verluste eine Fläche von 2,6 Millionen Hektar mit Agrarrohstoffen angebaut. Diese Ressourcen sind verschwendet, fast 48 Millionen Tonnen Treibhausgase ohne Nutzen ausgestoßen.

Was können wir hier in Deutschland tun?

Wertschätzung

Der hohe Wohlstand, neue Lebensgewohnheiten und das erlernte Verhalten unserer Wegwerfgesellschaft sind Gründe für den unverantwortlichen Umgang mit Essen. Grundprinzip gegen Lebensmittelverschwendung ist ein ethisch-mora-

lischer Ansatz: Lebensmittel müssen wieder mehr Wertschätzung erfahren und das Konsumentenbewusstsein über den Produktions- und Vermarktungskreislauf sowie die Auswirkungen von Lebensmittelverschwendung gefördert werden. Letztlich profitiert der Verbraucher durch Klimaschutz und Ersparnis beim Einkauf.

Faire Produkte bevorzugen

Wer beim Einkaufen auf fair gehandelte, zertifizierte Produkte achtet, unterstützt damit gleichsam faire Arbeits-, Handels- und Entlohnungsbedingungen in den Produktionsländern. Ein an die realen Produktionskosten angepasster Preis kann gewährleisten, dass Bauern in Entwicklungsländern ein sicheres, angemessenes Familieneinkommen erhalten. Teilweise sind faire Produkte sogar günstiger, als herkömmlich gehandelte, da die Handelskette wesentlich kürzer ist.

Vorausschauendes Einkaufen

Ohne detailliert in die Ernährungs- oder Kaufberatung einsteigen zu wollen, können eine gute Haushaltsplanung, eine gesunde sowie ausgewogene Ernährung (Überschüsse einkochen, einfrieren; Verfallsdaten im Blick behalten; Bedarf und Einkauf genauer abstimmen, Einkauf von saisonalen und regionalen Produkten etc.) Lebensmittelverschwendung vorbeugen und die Ökobilanz positiv beeinflussen kann.

Bewusstseinsarbeit und Bildung

Wer die globalen Zusammenhänge zur Thematik Welternährung durch attraktive Informations- und Mitmachangebote verständlich vermittelt bekommt, ist viel eher motiviert, sein Konsum- und Ernährungsverhalten zu überdenken.

Aktionen und Lobby-Arbeit

In Deutschland können wir uns dafür einsetzen, dass weniger Lebensmittel verschwendet werden. Wir können für ein faireres Welthandelssystem werben. Wenn subventionierte EU-Lebensmittel in Entwicklungsländer importiert werden, beschädigt das einheimische Märkte und schadet den dortigen Lebensmittelproduzenten. Kommunale Strukturen können Vorbildfunktionen übernehmen (Bsp. faire Produkte in Kantinen, Schulen und Krankenhäusern).

Quellen und Literatur-Empfehlungen:

- WWF Deutschland, „Das große Wegschmeißen“, 6/2015
- BMELV und der Universität Stuttgart, 2012 https://www.zugutfuerdietonne.de/uploads/media/Studie_Lebensmittelabfaelle_Kurzfassung_02.pdf
- Weltbank, 2011 <http://tinyurl.com/qgp7k29>
- Handbuch Welternährung, Welthungerhilfe
- Umweltbundesamt, <http://www.umweltbundesamt.de/presse/presseinformationen/schlechte-oekobilanz-fuer-auswaerts-essen-0>
- <http://www.welthungerhilfe.de/mitmachen/foodrightnow.html>
- <http://www.geniesst-uns.de/>
- Felicitas Schneider, Wien, 2011
- <http://www.tristramstuart.co.uk/FoodWasteFacts.html>
- Global Food Losses and Food Waste, FAO May 2011
- Verbraucher-Empfehlungen des BMELV: <https://www.zugutfuerdietonne.de/>

September 2015

Welthungerhilfe, Sparkasse KölnBonn, BLZ 370 501 98, Konto 1 115

Deutsche Welthungerhilfe e.V., Friedrich-Ebert-Straße 1, 53173 Bonn, Tel. +49 (0)228 2288-0, Fax +49 (0)228 2288-333, www.welthungerhilfe.de